

## Rumäniens Bündnis mit den Zentralmächten.

Von besonderer Seite gehen uns aus Bukarest die nachstehenden Mitteilungen über die gegenwärtig in der rumänischen Hauptstadt sich abspielenden Vorgänge und über einen seit mehr als dreißig Jahren bestehenden Bündnisvertrag Rumäniens mit Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu:

**Bukarest, Anfang Juni.**

Die Politiker der Straße wenden eine ungeheure Lungenkraft auf, um die Stimmen der Besonnenen und Aufrechtstehenden im Lande zu übertäuben. Es wäre indes ein schwerer Fehler, wenn man die politische Prognose für die Haltung Rumäniens lediglich und ausschließlich nach den lärmenden Kundgebungen der Kaffeehaus-Politiker und Catalinarien Bukarests stellen wollte. Man darf nicht übersehen, daß die Provinz sich im vollen Gegensatz zur Straßen-Politik der Hauptstadt befindet. Und in Bukarest selbst gibt es eine Reihe besonnener und hochstehender Männer, welche sich mit Widerwillen von der Desperado-Politik der Late Ionescu, Filipescu, Istrati und Genossen abwenden.

Eine unerhörte Taktlosigkeit des italienischen Gesandten in Bukarest, Fasciotti, hat nicht wenig dazu beigetragen, die ruhigen Elemente den Abgrund erkennen zu lassen, an dessen Rand das Land steht. Am Sonntag fand eine große Demonstration der Straßen-Politiker vor dem Hause Fasciottis statt, an welcher die entschiedenen Interventionisten teilnahmen und wobei Dr. G. J. Istrati und der ungarisch-rumänische Ueberläufer B. Lucaci fanatisierende Ansprachen hielten. Darauf antwortete der italienische Gesandte vom Balkon aus mit den üblichen Hochrufen auf den König und die schöne Königin, dann aber fuhr er am Schlusse seiner Rede fort: Sein besonderes Hoch gelte dem jungen Kronprinzen, der schon auf rumänischer Erde geboren und mit dem Gefühl des Rumänen verwurzelt sei.

Dieses Ausspielen des Thronfolgers gegen den eigenen Vater und gegen den unvergeßlichen König Carol empfanden die patriotisch gesinnten Rumänen wie eine schallende Ohrfeige. Daß ein fremder Gesandter es wagt, dem jungen Thronfolger ein höheres Maß von Zugehörigkeit zum Rumänentum zuzusprechen als dem regierenden König, hat den führenden Männern innerhalb der noch schwankenden Kreise der Hauptstadt den Staal gestochen und sie mit Widerwillen gegen den Anarchismus der Straße erfüllt.

Es ist kein Zufall, daß am Montag, also einen Tag nach dieser Demonstration, die konservative Partei, welche in Bukarest tagte, Marghiloman, den erklärten Neutralisten, mit großer Mehrheit als ihren Führer wiederwählte; die konservativen Staatsmänner mußten sich sagen: Wohin steuert Rumänien, wenn es nach dem Vorbilde Italiens dem Treubruch anheimfällt, um bei der inneren Revolution Zuflucht zu finden? Auch der Triumph der Straße von Mailand und Rom war ein Warnungssignal, das vielen Konservativen ans Herz griff.

Die eingeweihten Politiker wissen es ja längst, daß seit dem Jahre 1883 ein Bündnis zwischen Rumänien, Oesterreich-Ungarn und Deutschland besteht, das schriftlich niedergelegt und wiederholt erneuert worden ist. Dieses Bündnis ist und bleibt in Kraft, wenn es nicht vertragsgemäß mindestens ein Jahr vor Ablauf gekündigt wird. Die jüngste Erneuerung des Bündnis-Vertrages aber läuft bis zum Jahre 1920. Dieser Vertrag ist bis auf den heutigen Tag nicht gekündigt worden, in ihm ist auch kein so dehnbarer Rantschul-Paragraph, wie der Paragraph VII des Dreibund-Vertrages, enthalten. Die Neutralisten in Rumänien haben damit gegen die Straßen-Politiker einen starken Trumpf in der Hand, den sie hoffentlich mit Erfolg ausspielen werden, wenn es hart auf hart kommt.

Ihre Ausichten haben sich gerade in den letzten Tagen dank dem siegreichen Fortgang der deutschen Offensive in Galizien ohnehin sehr gebessert, der Fall von Przemyśl wird auf viele Unruhegeister wie ein Menetekel wirken.